

Wettbewerbsbeitrag „Nr. 1103“ des DASL-Wettbewerb 2011

„Ermeikeilkaserne Bonn – Konversion und Integration eines unbekanntes Raums“



v.l.n.r.: Wener Wingefeld (Stadtbaurat Bonn) Daniel Tries (TU Dortmund) Hanna Knopinski (dito), Stephan Schmickler (DASL Förderverein NRW) bei der Preisverleihung am 30. März 2012 im Bonner Stadthaus

Titel: „Ermeikeilkaserne Bonn - Housing Life“

Team: Technischen Universität Dortmund, Hanna Knopinski und Daniel Tries

Rang: 1. Preis, 3.000 EUR

Einleitungstext:

Ermeikeilkaserne Bonn – HOUSING LIFE

Die Fläche der Erneikeilkaserne ist zentral inmitten der Bonner Südstadt gelegen und verfügt über eine gute Erschließung sowohl mit dem motorisierten Individualverkehr (MIV), als auch mit dem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist ebenfalls durch ein C- und ein D-Ortsteilzentrum in fußläufiger Umgebung gedeckt. Somit bietet das Plangebiet ideale Voraussetzungen für einen, die Südstadt ergänzenden Wohnstandort. Momentan wirkt die Fläche jedoch wie ein Fremdkörper im räumlichen Gefüge der Südstadt, da sie nicht zugänglich ist und auch von der baulichen Struktur her im Kontrast zu dem Bestand steht.

Die städtebauliche Leitidee, die diesem Entwurf zugrunde liegt, sieht somit die Öffnung der Fläche zur Umgebung durch eine adäquate Erschließung (fußläufig und mit dem MIV) aus allen Richtungen sowie die qualitativ hochwertige Ergänzung des beliebten Wohnstandortes Südstadt vor. Die zentralen Elemente der Planung sind das Aufgreifen des Baublocks als prägendes städtebauliches Element sowie die Errichtung eines Quartiersplatzes.

Durch den Quartiersplatz wird die Lage als „Herz“ der Südstadt konkretisiert und räumlich verfestigt. Dies geschieht vor allem auch durch die Integration der bestehenden denkmalgeschützten Gebäude, als zentrale und identifikationsstiftende Elemente des Quartiers.

Darüberhinaus erfolgt eine weitere Stärkung der Zentralität durch die Ausrichtung sowohl der fußläufigen, als auch MIV Erschließung auf bzw. entlang des Platzes. Im Süden wird durch einen Auftakt in Form eines Urbanen Waldes der Quartiersplatz zusätzlich qualitativ eingeleitet. Die Aufenthaltsqualität des Platzes wird zudem durch weitere Landschaftsarchitektonische Elemente, die zum Verweilen und interagieren einladen und durch ihre Form und Ausrichtung das Hauptgebäude thematisch aufgreifen und angemessen betonen, erhöht. Der sich auf dem Platz befindende runde Baukörper stellt eine weitere Prägnante dar, die in ihrer Form und Gestaltung bewusst als Konterpunkt zum groß dimensionierten Hauptgebäude gesetzt wurde um besondere städtebauliche Qualitäten zu schaffen. Die darin vorgesehenen Nutzungen (Gastronomie, (Finanz-)services) dienen zusätzlich als Anziehungspunkte für den Quartiersplatz.

Zu den Rändern und dabei vor allem zur stark befahrenen Reuterstraße, sieht der Entwurf eine dichte, überwiegend vier geschossige Blockrandbebauung sowie die Ergänzung und Schließung der Baublöcke im Bestand vor. Dabei werden in dem zentralen großen Block zusätzliche Qualitäten durch eine lockerere Innenbebauung in Form von Stadtvillen geschaffen. Durch die versetzte Anordnung der Stellplätze sowie durch die Ausweisung als Anliegerstraße, wird zum einen eine Verkehrsberuhigung und zum anderen der Ausschluss von Durchgangsverkehr bewirkt. Im Neubau sind unterschiedliche Wohnformen vorgesehen, die neben den Stadtvillen ebenfalls Stadthäuser, Apartments und altengerechte Wohnangebote umfassen. Dadurch und durch unterschiedlich große Grundrisse, bspw. auch durch Einraum-Apartments, soll eine einseitige Bewohnerstruktur vermieden und eine Durchmischung erzielt werden. Aufgrund der Nähe zum Regierungsviertel und zum Hauptbahnhof sowie durch die weitmaschige Aufteilung, sieht der Entwurf eine Umnutzung des denkmalgeschützten Hauptgebäudes teilweise in ein Hostel vor. Durch diese Umnutzung wird ein zusätzliches, architektonisch außergewöhnliches, Angebot vor allem in dem preisgünstigeren Segment, das in der Umgebung fehlt geschaffen. Darüberhinaus fungiert diese Nutzung als ein Anziehungspunkt für den Quartiersplatz und trägt zusätzliche zu einer Belebung bei.

Durch kulturelle Angebote soll die Nutzung im Hauptgebäude ebenfalls ergänzt werden. Dahingehend sind Räumlichkeiten für Ateliers und für Ausstellungen vorzusehen. Im Kontext mit der Historie des Gebäudes ist ebenfalls eine dahingehende dauerhafte thematische Ausstellung denkbar. Durch die Etablierung im bestehenden „Weg der Demokratie“ könnte eine bestimmte Besucherfrequenz sowohl für die Ausstellungen, als auch für den Quartiersplatz generiert werden. Das Stabsgebäude soll die gastronomische Nutzung seiner direkten Umgebung im Erdgeschoss aufgreifen und im Innenbereich, zum Quartiersplatz gerichtet, in Form von Außengastronomie fortführen. Darüberhinaus sind auch Nutzungen als Quartiers-/Nachbarschaftsbüro sowie Büro-/Dienstleistungsräume vorgesehen.

Das sich zentral auf der Fläche befindende Verwaltungsgebäude, der in das Gebiet ragende nördliche Teil der Bebauung der Telekom am Bonner Talweg sowie der zurückversetzte Riegel entlang der Reuterstraße werden hinsichtlich einer klaren Strukturierung des Gebiets, abgerissen. Die Nutzung der verbleibenden Strukturen wird als Dienstleistungs-/Bürogebäude fortgeführt. Je nach Bedarf können die Erdgeschosslagen entlang des Bonner Talwegs durch Einzelhandelsnutzungen zur Stärkung des Versorgungsgrades ergänzt werden.

Dem überwiegenden Teil des ruhenden Verkehrs wird in Form einer großen Quartiersgarage unter dem zentralen Baublock sowie durch zwei kleinere Tiefgaragen Rechnung getragen. Dort sind sowohl für die Bewohner, als auch für die Nutzer des Haupt- und Stabsgebäudes genügend Stellplätze vorgesehen. Darüberhinaus sind vor allem für den Besucherverkehr Parkmöglichkeiten entlang der Straßen vorgesehen, die zudem den Charakter der Südstadt in abgeschwächter Form aufgreifen. Einige Stadthäuser haben durch ihre Grundrissgestaltung private Abstellmöglichkeiten. Der Stellplatzbedarf der sich durch die östliche Büro-/Dienstleistungsnutzung ergibt wird durch die bestehende Tiefgarage der Telekom gedeckt.